Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 14

Artikel: Die Memoiren des Herzogs von Ragusa. Zweiter Artikel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92772

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 8) herr Stauffer, C. von Signau,
- 9) " Gamfer, J. von Chur,
- 10) , Rielin, Ludw. von Bafel,
- 11) " Pauly-Segg, von Malans,
- 12) " Houriet, Louis von Locle.

In die 4te Rlaffe mit Oberlieutenants-Rang.

- 1) herr Bernet, J. A. v. St. Gallen,
- 2) " Denercag, B. von Sitten,
- 3) " Pfifter, J. S. von Schaffhaufen,
- 4) " Bernoulli, B. von Bafel,
- 5) " Berrenoud, F. A. von Les Ponts,
- 6) " Poret, B. R: L. von Bivis,
- 7) " Gulger, A. D. von Winterthur,
- 8) " Rittmener, R. von Et. Gallen,
- 9) " Reffelring, J. von Marfteiten,
- 10) " Baggigher, &. von Bico. Soprano,
- 11) " Wild, Joh. von Scherz,
- 12) " hop, F. von Außer. Sihl,
- 13) " Ueschbacher, Lud. von Lüpelfluch,
- 14) " Collomb, Ed. von Bivis,
- 15) " Rappeler, M. von Chur,
- 16) " Rudolf, Carl von Selzach.

Meue Ernennungen.

In die ste Rlaffe mit Unterlieutenants=Rang

- 1) herr Glup-Blopheim, C. von Golothurn,
- 2) " Beber-Difteli, C. von Olten,
- 3) " Gloor, 3. von Schöftland,
- 4) " Ulli, 3. von Bern,
- 5) " Brunner, G. von Golothurn,
- 6) " Buppinger, R. von Mannedorf,
- 7) " Beerleder, Eug. von Bern,
- 8) " Berard, Carl von Bivis,
- 9) " Debrunner, Alph. von Frauenfeld,
- 10) " Laffon, Conr. von Schaffhausen,
- 11) " Berch, J. von Wangen,
- 12) " Bucher, Jos. von Lengnau,
- 13) " Schnebeli, Conr. von Zürich,
- 14) " Reller, Ludw. von Burich.

B. Befundheitsfab.

1. Medizinalpersonal.

In die ifte Rlaffe mit hauptmanns. Rang:

- 1) herr C. Krauß, von Roggwil,
- 2) " Wydler, F. von Marau,
- 3) " Balder, H. von Hurnen (Thurgau), bisherige Ambulanceärzte 2. Klasse.

In die 2te Rlaffe mit Oberlieutenants-Rang:

- 1) herr Stauffer, L. von Bern,
- 2) " Pafta, Carl von Mendrifio, bisherige Umbulancearzte 3ter Klaffe.

neue Ernennungen.

In die zweite Rlaffe mit Oberlieutenants-Rang.

- 1) herr Munginger, E. von Olten.
- 2) " Escher, Arthur von Zürich,

In die dritte Rlaffe mit Unterlieutenants-Rang.

- 1) herr Bolmar, G. von Freiburg.
- 2) " Mener, G. von Schaffhausen.
- 3) " Gamfer, von Chur.
- 4) " Rennier, E. von Neuenburg.
- 5) " Schärrer, E. von Bern.

2. Beterinar-Berfonal.

Bu Stabspferdargten mit Oberlieutenants-Rang:

1) herr hausammann, A. von Altenau.

2) " Combe, J. E. von Orbe.

Bu Stabspferdarzten mit Unterlieutenants. Mang:

- 1) Berr Fren, R. von Wintertbur.
- 2) " Lüthn, Ferd. von Golothurn.

Stabsfekretare.

Meu ernannt.

- 1) Berr Siegfried-Merian, von Bafel.
- 2) " Cicherio, Jof. von Belleng.
- 3) " Burthardt, Carl von Bafel.
- 4) " Richard, Jean von Locle.
- 5) " Airoldi, L. von Lugano.

feuilleton.

Die Memoiren bes Berzogs von Ragufa.

(Fortfegung.)

Der Kongreß ju Brag ward eröffnet, wie beschlossen mar, aber die frangonichen Bevollmächtigten, Caulaincourt und Narbonne, zögerten mit ihrer Ankunft. Sie erklärten dann, daß fie keine Bollmachten mitbrächten, baf fie diefe aber alsbald erhalten murden. Die Zeit verschwand unter folchen Sinhaltungen, und der 10. August, das Ende des Baffenftillftandes fam beran. Um Mitternacht erflärten die Berbundeten, daß nach den Bestimmungen der Ronvention die Feindseligfeiten am 16. August wieder beginnen murden. Um 12. indeffen, da bereits abgebrochen mar, trafen die franjöfischen Bollmachten ein; es mar ju fpat. "Wer Napoleon genauer fannte und aus der Nähe, wird ibn in diefem Berhalten gang wiederfinden. Der Raifer hatte fich gang der Leidenschaft, die ibn unterjocht hielt, hingegeben, sowie einer Art von Rantespiel, das immer febr nach feinem Geschmacke mar. Er hatte doch vor allem bedenfen follen, daß ibm, bei dem ungeheuern Verbrauch an Menschen, den er gemacht, nur äußerft junge Goldaten übrig blieben, mit denen er den Krieg nicht lange weiter führen fonnte. Unfere Urmee schmolz damals wie der Schnee im Frühlinge. Napoleon, in der letten Zeit feiner Berrschaft, liebte es aber ftets, eber alles ju verlieren, als etwas ju opfern. Er war nicht mehr der junge General in Italien, der die hoffnung aufgab, Mantua auf der Stelle ju nehmen, der 150 Belagerungsgeschüte in den Laufgraben verließ, um dem Feinde eine Schlacht ju liefern, fie ju gewinnen und dann die Ausfüh. rung feines Plans wieder aufzunehmen.

"Benn Napoleon im Jahre 1813 Frieden machte — und er fonnte es mit Shren nach den Siegen von Lüten und Bauten — so würde er große Bortheile bewahrt und der öffentlichen Meinung Frankreichs Genüge geleistet baben. Er wurde erkenntlich gegen die Nation gewesen sein, die so große

Unftrengungen gemacht batte, um ihn aufrecht ju ! erhalten. Er tonnte feine Urmee reif merden laffen, wenn man fich fo ausdrücken darf, und nach zwei oder drei Jahren, mar dies fein Bille, den Rampf mit vollständigern und imposantern Mitteln als jemals wieder aufnehmen. Aber feine Leidenschaft rif ibn fort. Gein bober Berftand fonnte ficherlich ermeffen, wie vortheilhaft ihm damals ein Spitem des Temporifirens fein mußte; doch ein inneres Feuer verzehrte ihn, eine blinde Naturgewalt trieb ibn vorwärte, oft gegen feine bef. fere Ginficht. Diefe Gewalt fprach lauter als die Bernunft, fie bielt ibn unterjocht Ueberdies hatte Napoleon einen unheilvollen Rathgeber, der feinen Leidenschaften schmeichelte, in feine Illufio. nen einging und fie fogar noch blendender ju machen mußte. Der Bergog von Baffano (Maret), ein beschränkter eitler Beift, Schmeichler dem Be. fen nach, batte feinem Meifier eine Anbetung ohne Grengen geschworen. Er befannte diefen Rultus laut und rühmte fich beffen. Er fludirte die Bunfche des Raifers und machte fich daraus feine Befepe, er wendete feinen Beift und feine Beredfam. feit an, um die Dinge ju vertheidigen, die Ra= poleon bereits erwogen hatte. Es mar dies ein Mittel, dem Kaiser zu gefallen und von ihm gut behandelt zu merden. Der Preis diefer Erfolge mar freilich das Verderben des Idols. Bur Zeit des Waffenstillstandes wiederholte Maret unaus. gefest gegen Napoleon die Worte: Europa wartet mit Ungeduld ju erfahren, ob der Raifer Dangig opfern werde. "Durch folches Berfahren ward der Prätenfion und der hoffnung, jene Stadt ju behalten, sowie dem Stolze, der sich jedem Opfer miderfette, nur Borfcub geleiftet. Golche Dinge find es gemefen, welche jur Biederaufnahme des Rampfes, jum Ralle des Raifers und jur Bertrümmerung des Reichs führten.

Napoleon batte mabrend des Waffenstillftandes den Ruftungen eine ungeheure Thatigfeit gewid. met; die Befehle und die Magregeln gur Reorganifation des heeres griffen trefflich ineinander; die Behörden in Frankreich hatten großen Gifer, das Land felbst immer noch guten Willen gezeigt. Die Verstärkungen, die dem Kaiser zuflossen, waren demnach febr beträchtlich. Die Urmee mar in 12 Rorps getheilt, diese in 41 Divifionen, alle complet. Außerdem bildeten die faiferliche Garde und die alte Garde jufammen vier Divisionen. Die Kavalleric, die zu Anfange des Feldzugs kaum vorbanden gemesen, belief fich jest auf 70,000 Pferde. Sammtliche Truppen in Deutschland, über welche napoleon bei Biedereröffnung des Rampfes verfügen fonnte, schätt Marmont auf 450,000 Mann. Aber freilich, die Mannschaften, welche diefes große heer bildeten, maren meift viel zu jung und wenig oder nicht geubt, und die Bahl der Feinde hatte fich durch den Beitritt Deftreichs jur Coalition bedeutend vermehrt. Marmont rech. net heraus, daß die verschiedenen feindlichen Urmeen, die fich nunmehr gegen die Rapoleonische

beure 3abl von 900,000 Mann mit mehr als 150,000 Pferden erreichten.

Der Ariegsplan; die Schlachten von Dresden und Aulm; die Operationen und Gefechte bis gur Schlacht von Leipzig.

Napoleon hatte mahrend des Waffenstillftandes mehrere Arbeiten an der Elbe unternommen, namentlich Dredden, deffen Ginfaffungemauern im Jahre 1809 auf feinen Befehl gerftort worden maren, durch in der Gile aufgeworfene Erdwerfe befestigen laffen. Seinem Plane gemäß follte die fächfifche Sauptftadt der Stuppuntt feiner Operationen werden: fie follte vor jedem Sandftreich gefichert und in der Lage fein, für den Augenblick fich felbit vertheidigen ju fonnen. Bor Biederbeginn der Feindseligkeiten theilte Napoleon feinen Operationsplan Marmont mit, der ihn begutachten mußte. Demgemäß wollte der Raifer die Maffe feiner Streitfrafte in drei unabhängige Urmeen theilen, deren eine ju Dresden Stellung nehmen follte, mabrend die andere in Schlefien, die dritte in der Richtung nach Berlin ju operiren bestimmt mar. Marmont befämpfte diefen Blan, der auch im gangen jur Ausführung fam, auf das entschiedenste. Zuvörderst machte er geltend, daß damit die Ginheit des Rommandos verloren ginge. "Niemand hatte die nothwendige Autorität, mehrere Armeeforps jusammen ju befehligen, an deren Spipe Marschälle ftanden. Napoleon allein fonnte fich folder Elemente bedienen." Marmont fchlug dem Kaifer zwei Operationsplane vor, unter de. nen ju mablen feiner Unficht nach nur möglich mar. Rach dem erften follten die frangofischen Truppen Stellung binter der Spree nehmen, ftaffel. förmig an der Elbe bin, dabei Dredden in der Entfernung eines ftarfen Marsches als Centralfügpunft, und fo den erften Reind gerschmettern, der in ihren Bereich fommen möchte. Nach dem erften Erfolge, fagt Marmont, murden die andern leichter zu erringen gewesen sein. Bei solcher Stellung, eins an dem andern, wurde Napoleon überall haben gegenwärtig fein und die Bewegungen felbft combiniren fonnen. Der andere Plan batte die Ergreifung der Offenfive unmittelbar in Böhmen jum Vorwurf. Napoleon follte von Dresden aus über Petersmalde in Bohmen einbrechen, während die Truppen am Bober sowie die vorwarts Torgau die Bewegung decten. Diefe Truppen follten, an der Defensive festhaltend, fich der Sauptmacht nähern und endlich mit ihr vereinigen, die vom Bober über Zittau, die andern, nach. dem fie ein Korps von etwa 30,000 Mann gur Bertheidigung der Elbe gurudgelaffen, auf dem Bege, ben die Sauptarmee genommen. Go fonnte Mapoleon, erflärt Marmont, Bohmen durchschnei= den, den Arieg nach Mähren tragen und auf Wien losgeben. Er bedte fo ben Rheinbund und ficherte fich deffen Treue. Er jog die baierische Armee an fich, nahm feine Operationslinie auf Strafburg, und fonnte fpater ju Wien feine Bereinigung mit Macht in Bewegung festen, zusammen die unge- der Armee von Italien bewerkstelligen, deren Ausgangepunkt die Sau mar, die fich also in giemlicher Näbe befand.

Napoleon verwarf alles dies und hielt feinen eigenen Blan feft. Marmont meint, daß ibm die leidenschaftliche Begierde, fofort Breufen einen Schlag ju verfegen, welches das erfte Zeichen jum allgemeinen Rampfe auf Tod und Leben gegeben, jur Theilung seiner Streitfrafte bingeriffen babe. Er wollte, fagt der Marschall, die erften Ranonen. schüffe gegen Berlin richten und über diesen Serd des Aufftandes gegen seine Macht eine schreckliche Rache unmittelbar nach Wiederaufnahme des Rampfes verhängen. Defhalb bedurfte er einer Armee, die gegen Berlin jog, und einer andern in Schle. fien, welche die erftere decte. Er bedurfte darum auch einer dritten Armee vor Dresden, welche bas hervorbrechen der großen feindlichen Armee aus Böhmen binderte. "Nach diesem System batten die Offenfive die Korps, welche meiner Anficht nach hatten in der Defenfive bleiben follen, und die Defensive war der Macht zugetheilt, welche die Rolle der Offenfive übernehmen mußte. Die Sache mar fo auf den Ropf gestellt." Marmont schließt seine Dentschrift an Napoleon mit den Borten: "Durch die Theilung der Rrafte, die Bildung dreier, durch große Räume voneinander getrennter Armeen vergichten Em. Majeftat auch auf die Bortheile, auf dem Schlachtfelde in Berfon gegenwärtig zu fein, und ich fürchte, daß Sie an dem Tage, wo Sie den Sieg errungen, eine entscheidende Schlacht gewonnen ju haben glauben, die Nachricht erhalten dürften, daß sie zwei Schlachten verloren haben." Marmont sprach prophetische Worte, die alsbald in Erfüllung geben follten.

Bährend Dudinot an der Spipe von 70,000 Mann fich jur Eroberung der preußischen Saupt= stadt in Bewegung sepen mußte, brach Napoleon selbst mit der Garde und mit einem Reiterkorps am 15. August von Dreeden gur Armee nach Schle. fien auf. Er hatte erwartet, daß ihm fich bier die feindliche Sauptmacht entgegenstellen würde, aber ce war einzig die Armee unter Blücher, 100,000 Mann Ruffen und Preußen, welche er vorfand und die ichon die Offenfive gegen Ren ergriffen batte. Wiewohl feine Gegenwart dringend nothwendig erschien, eilte er doch, auf die Nachricht, daß das feindliche Gros von Böhmen aus Dresden bedrohe, mit bedeutenden Streitfräften, darunter das Korps Marmont's, wieder zuruck, um feinen Centralpunkt mit aller Macht zu vertheidigen. In der That war das Hauptheer der Berbundeten aus Böhmen hervorgebrochen und hatte fich bereits, das 14. frangoniche Korps unter St.-Enr in die Werfe der Stadt drängend, am 25. August Dresden genähert. Schwarzenberg verschob indessen den Angriff, weil er die Ankunft eines bedeutenden östreichischen Korps unter Klenau sowie der Referven abwarten wollte. Marmont bezeichnet diefe Bögerung als einen großen Fehler. Gin ungefäumter Angriff, sagt er, war das einzig Richtige, denn

fofort mit bedeutender Verstärfung eintreffen murde. Das Korps St.-Enr's, das 20,000 Mann fark war und eine Streitmaffe von mehr als 200,000 Mann gegenüber hatte, mußte im Moment vernich. tet werden. Schwarzenberg griff die Stadt am Morgen des 26. an, aber mährend der Aftion traf Napoleon mit der Garde ein, und bald erschienen auch seine übrigen Truppen, die er mit sich führte, auf dem Schlachtfelde. Die Absicht Napoleon's mar einen Augenblick gewesen, nicht unmittelbar nach Dresden, sondern mit seiner gangen Macht bei Königstein über die Elbe ju geben, um den Berbundeten in den Ruden ju fallen. Satte er dies gethan, bemerkt Marmant, fo ift schwer ju berechnen, welche unermefliche Resultate daraus hatten bervorgeben fonnen. Allein, die Gefahr, in melder Dresden schwebte, die schweren Folgen, welche die Ginnahme der Stadt nach fich ziehen mußte, bestimmten ihn, unmittelbar auf das Schlacht. feld zu geben. Marmont schildert französischerseits die Schlachttage vom 26. und 27. August, an denen er felbit eine bedeutende Thatigfeit entwickelte, mit großer Rlarbeit. Napoleon vermutbete den Rück. jug der Berbundeten in der Nacht vom 27. jum 28. durchaus nicht. Auf feinen Befehl mußte fich Marmont in jener Nacht zu einem entscheibenden Angriffe auf das feindliche Centrum vorbereiten, der mit Tagesanbruch unternommen werden follte. Erft als der Morgen graute, bemerfte man, daß bereits die feindliche Nachhut in weiter Entfernung ihren Abzug nahm. Napoleon hatte nur über den linken Flügel der Berbundeten, den Murat geschickt umging und von der Rückzugsftraße nach Freiberg abdrängte, einen wirklichen Erfolg errungen: er ordnete jest eine fombinirte Berfol= gung des Feindes an, der auf dem gefährlichen Rückzuge nach Bohmen ju Grunde gerichtet merden follte. Marmont erhielt den Befehl, mit feinem Korps und einer Kavalleriedivifion nach Dip. poldismalde aufzubrechen. St.. Enr murde in der Richtung auf Magen und Glashütte vorgeschickt, die Kavallerie Murat's und das 2. Armeeforps auf Freiberg. Bandamme endlich (der am Abende des 25. von Napoleon von Stolpen aus an der Spipe eines Korps von 30,000 Mann über die Elbe aeschickt worden mar, diefe am 27. bei Koniaftein überschritten hatte und vor Birna den rechten Flügel des Feindes bedrohte) überfam die Beifung, von dem Buntte aus, wo er fich befände, auf der großen Strafe nach Petersmalde vorzudringen; er erhielt zugleich das Berfprechen, daß er in feiner Bewegung durch die Garde von Dres. den aus unterftupt werden wurde. Marmont traf zu Possendorf auf die feindliche Nachhut und nahm ihr 12 Ranonen und einen großen Artillerie und Bagagetrain ab. Sodann rudte er vorsichtig und unter fleinen Kämpfen auf Dippoldismalde, von da am 30. August auf Altenberg, das furz vor seiner Untunft der Feind verlaffen hatte. "Auf dem Marsche von Falkenhain nach Altenberg tonnten wir mit eigenen Augen mahrnehmen, in welman fonnte doch vorausfegen, daß Napoleon felbft cher Bermirrung fich bier ber Feind befunden

batte. Einige Ranonen und mehr als hundert Wagen lagen hier umbergenteut. Jeden Augenblick konnte man bören, wie bei unferer Annäherung ganze Parks in die Luft gesprengt wurden. Ich entschloß mich die günstige Gelegenheit zu benuten: ich wollte dem Feinde so viel Uebels als möglich zufügen und ihn, den Degen in die Rippen gesetzt, bis nach Teplit verfolgen."

(Fortfegung folgt.)

Schweiz.

Wir find vom Centralfomite ber ichweiz. Militargefellschaft ersucht worben, ben So. Offizieren bie für bas laufenbe Jahr gestellten Preisfragen in Erinnerung zu bringen, nämlich:

- §. 1. Ueber die Nothwendigfeit ber Verbefferung ber fcmeig. Kriegewaffen, und die besten Mittel biezu zu gelangen.
- §. 2. Steht bie Organisation und Inftruktion ber Scharficongen mit beren taktischen Aufgabe im Ginklang?
 wo nicht, welche Uenberungen find zu treffen?

Diefer Frage Schließt fich bie nachstehende an :

3ft, nachdem nun bas Prolag-Burnand-Gemehr für bie Infanterie angenommen ift, bas Jagergewehr für bie Jäger noch nothwendig? — Wäre es nicht rathlicher auch bie Scharficugen bamit zu waffnen?

Ift es nicht zwedmäßig, baffelbe zu erweitern und mit bem gleichen Kaliber, wie bas bes Stugers, zu verfeben, wenn folcher 12 Millimeter ftatt 10½ Starte hat.

Bare es für alle Falle nicht thunlicher, für bie Scharfichugen und für bie Sager gleichförmige Munition feftguftellen?

S. 3. Ueber bie befte Art ber Labungen ber langen Saubigen, fo wie ber Emballirung und Berpackung berfelben.

Die Expertenkommission für bie 1. und 2. Aufgabe war bestellt aus ben S. eidg. Obersten Fogliardi in Melano, eidg. Oberstl. Reding=Biberegg in Schwyz, Kommandt. Arnold in Altborf.

Die Kommiffion fur die 3. Frage besteht aus ben S. eibg. Oberfil. Borel in Genf, eibg. Major v. Er-lach in Bern und eibg. Hauptm. Leroper in Genf.

Die Berhandlungen werben noch bor bem 31. Mai bem Centraltomite in Schaffhausen übersanbt werben.

"Durch mehrere Erfahrungen hat fich auch in "Danemart bie in Norwegen bekannte Mahrneh-"mung bestätigt, daß ein mit ben haaren zuberei-"tetes Schweinsleber unter ben Sattel gelegt, bas "ficherfte Mittel fei, bas bei ber Ravallerie fo nach-"theilige Druden bes Sattels zu verhindern."

Da ich hier zu Lanbe ein folches, unter ben Sattel gelegtes Schweinsfell noch nie zu bemerken Gelegenheit hatte, scheint mir bas Mittel hier unbekannt zu sein, und weil, wenn's auch nichts nügen sollte, boch gewiß ein Bersuch nichts schaben wird, wollte ich nicht unterlafen, Ihnen ben angeführten Artifel ber Allg. Btg. zu gutfindender Benugung mitzutheilen.

Ausgabe in Bänden.

In Ferd. Dümmler's Berlagebuchhandlung in Berlin ericheinen:

des Generals Carl v. Clausewith hinterlassene Werke über

Arieg und Ariegführung.

3 weite Auflage in 10 Banben.

Jeben Monat wird ein Band zum Preise von 1 Athlr. 10 Sgr. ausgegeben; zunächst Band IV — VI. Der Feldzug von 1796 in Italien. Die Feldzüge von 1798 u. 99 in Italien und der Schweiz. Mit einer Karte von Oberitalien und ben Plänen ber Schlachtselber von Mondovi, Lodi, Rivoli, Arcole und Mantua. In 12 Lieferungen (von circa 6 Bogen) zu 10 Sgr.; monatlich 2.

"Jeber beutsche Offizier, ber fich gestehen muß, von Clausewig höchftens ben Namen zu kennen, jeder beutsche Offizier, ber bessen Berke nicht auf feinem Arbeitstisch und zugleich in feinem Ropfe hat, sollte eilen feine Bersfäumniß gut zu machen; er sollte sich geloben, kein ansberes Buch mehr in die Sand zu nehmen, ehe er Clauseswig von Unfang bis zu Ende gelesen, vor allem bessen historische Schriften."

Rudolf Kunge's Verlagsbuchhandlung in Dresden.

Die militärische Beredtsamkeit

bargeftellt in

Erörterung und Beispiel

B. von Baumann,

Hauptmann im 4. R. S. Infant. Bat.

8. eleg. broch. 20 Ngr.

Bon bemfelben Berfaffer erfchienen fruher in glei-

- Der Sicherheitsbienst im Marsche. Bearbeitet und burch friegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8. broch. 2 Thir. 15 Mgr.
- Der Feldwach Kommandant. Gine Anleitung für Ausübung des Feldwachdienstes, sowie für die babei vorkommende Befegung und Vertheibigung von Dertlichkeiten. Dritte vermehrte Auflage. Mit 1 Holzschnitt. 8. broch. 1 Thir. 10 Ngr.
- Die Schützen ber Infanterie, ihre Ausbildung und Verwendung. Zweite verbefferte und vermehrte Auflage. 8. broch. 16 Rgr.